

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

Nr. 38.

Sonnabend, den 27. März

1880.

### Ostern 1880.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen  
Erdbund Himmel predigt Auserstehn,  
Auf der Hoffnung jugendlichen Schwingen  
Hebt die Seele sich zu lichten Höhen.  
Sei's im Glauben, sei's im sichern Schauen,  
Muth, o Herz, Du darfst dem Licht vertrauen,  
Das verheißungsvoll aus Sternen bricht;  
Elegt im Leben Nacht und Todesgrauen,  
Kommt die Zeit auch, die uns Rosen sticht.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen,  
Ob Du glücklich, ob betrübt Du bist,  
Glückes Dauer, Trübsals Ende bringen  
Wird im Glauben Dir die hohe Frist.  
Vorsicht geben sie von Frühlinglüften,  
Grünen Matten, süßen Blumenbüsten,  
Sonnenglanz, wohin das Auge schweift,  
Von den Tagen, wo aus dunklen Gräften  
Samen sprießt und uns zum Segen reift.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen,  
Von Veröhnung spricht ihr hehrer Mund,  
Liebespalmen, die die Himmel klingen,  
Klingen wieder auf dem Erdenrund.  
Freundlich soll die Melodie der Sphären  
Jede Brust erheben und verkären  
Durch die Ahnung einer bessern Zeit;  
Freudenthränen statt der Trauerzähren  
Will das Osterfest der Christenheit.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen,  
Allen Völkern regt im Herzen tief  
Sich der Wunsch: sie mögen Freude bringen  
Irene Klänge, die die Freude tief.  
Freude für den Thron und für die Hütte,  
Freude, die aus ihrem Hüßhorn schütte  
Leber alle aus, was ihnen frommt.  
Auserstehn des Heils, das ist die Bitte,  
Welche heiß aus vieler Herzen kommt.

### Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungs-Beiträge auf den Termin 1. April 1880 sind nach 1 Pfennig pro Einheit für die Gebäudeversicherung und 1 1/2 Pfennig pro Einheit für die freiwillige Versicherung spätestens bis zum

10. April 1880

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Böschler abzuführen.  
Eibenstock, am 25. März 1880.

Der Stadtrath.

Rose.

B.

### Grundstücksversteigerung.

Die Gustav Alban Brückner und Gen. zugehörigen in Oberstüpingrün für gelegenen Grundstücken, welche auf Fol. 104 und 156 des Grund- und Hy-

pothekenbuchs für Oberstüpingrün, unter Nr. 106 im Brandkataster unter Nr. 729 a, 729 b, 674, 725, 819 und 806 im Flurbuche für Oberstüpingrün eingetragen sind, aus Gebäuden, Garten, Feld und Wiese bestehen, und ordentlich auf 3235 Mark taxirt worden sind, sollen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, von denen hervorzuheben ist, daß von den Kaufgeldern 860 Mark auf den Kaufsobjecten hypothekarisch stehen bleiben können, und der zehnte Theil der Erstehungsgelder vom Erstehet im Versteigerungstermine zu erlegen ist, am

2. April 1880, Vormittags 11 Uhr

an unterzeichneter Gerichtsstelle freiwilliger Weise versteigert werden.

Erstehungslustige werden hiermit zum Erscheinen im Termine aufgefordert. Die Versteigerungsbedingungen, sowie die Grundstücksbeschreibung können hier eingesehen werden, und wird Abschrift derselben gegen Erlegung der Copialien ertheilt.  
Eibenstock, am 19. März 1880.

Das königliche Amtsgericht.

Besche.

Hr.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 24. März: „Freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in dem deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist, an welchem es Mir vergönnt war, ein neues Lebensjahr anzutreten. Ich weiß es zu schätzen, daß das deutsche Volk Mir an diesem Tage seine Huldigungen gewidmet hat. Von allen Seiten her bin Ich beglückwünscht und mit Aufmerksamkeiten überschüttet worden. Wenn Ich nun mit Genugthuung ersehe, wie viele Adressen und verehrungsvolle Aeußerungen in telegraphischer und schriftlicher Form, Spenden von Dichtungen, künstlerischen und literarischen Erzeugnissen, sowie schöne Kränze und duftige Blumensträuße Mir dargebracht worden, so erkenne Ich mit inniger Freude an, daß der Zweck der Einsender, Mich an diesem Tage in eine glückliche Stimmung zu versetzen, im höchsten Grade erreicht ist. Nicht kann jeder dieser freundlichen Spender den besonderen Ausdruck Meiner Dankbarkeit erwarten, aber Ich beileide Mich, Allen, welche Mir Meinen Geburtstag durch sympathische Begrüßungen verüßt haben, hierdurch aus vollem Herzen zu danken. Demnach beauftrage Ich Sie, diesen Erlaß alsbald zu veröffentlichen.“

— Berlin. Die Blicke der hiesigen politischen Welt sind seit den letzten 48 Stunden auf den Fürsten Orloff gerichtet, der als einer der Träger der Gortschakoff'schen Politik galt und notorisch der Allianz Russlands und Frankreichs die Wege bahnte. Man weiß in diplomatischen Kreisen, daß Fürst Bismarck, sich zu wiederholten Malen über die Thätigkeit dieses Staatsmannes nicht in der freundlichsten Weise äußerte. Um so überraschender war es, ihn plötzlich auf der hiesigen Bildsäule, in einer 1 1/2 stündigen Konferenz mit dem Leiter unserer auswärtigen Politik erscheinen zu sehen. Wir übergehen, was in Hofkreisen an diese, sowie an die fernere zweistündige Unterredung mit dem Kaiser geknüpft wird, wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß Fürst Orloff von dem deutschen Reichskanzler nicht etwa als ein außer Kurs gesetzter Staatsmann betrachtet wird. Während seiner hiesigen Anwesenheit stand er in fortwährendem telegraphischen Verkehr mit dem Czar Alexan-

der, und der sympathische Toast des Czaren bei Gelegenheit der Geburtsstagsfeier des deutschen Kaisers, der hier äußerst wohlthuend berührt hat, wird mit diesem Ideenaustausch in Verbindung gebracht. Daß der Umschwung in Petersburg, der durch die Hartmann-Affaire wesentlich befördert worden ist, sich nicht bloß auf den Kaiser persönlich erstreckt, sondern auch weitere maßgebende Kreise in sich zieht, dafür spricht u. A. die Entschiedenheit, mit welcher der Thronfolger sich in einem privaten Circle kürzlich gegen die französische Regierung und die dortigen Staatsmänner äußerte. Während so die Entente an den höchsten Stellen einen neuen Ausdruck gewinnt, bewahrt die deutsche Diplomatie so lange eine gewisse Zurückhaltung, als nicht in den auswärtigen Angelegenheiten Auslands die Fäden aus jener Hand genommen sind, die in den letzten Jahren den Gang der deutschen Politik grundtätiglich zu durchkreuzen trachtete.

— Nach den jetzt getroffenen Dispositionen werden in diesem Sommer die Landwehroffiziere in zahlreicherem Umfange als bisher zu Uebungen herangezogen werden. Namentlich werden hieron solche Offiziere betroffen, denen gegebenenfalls die Führung von Kompagnien obliegen würde, wie denn überhaupt die Landwehroffiziere mehr als bisher beschäftigt werden sollen.

— Frankreich. Das „Journal des Débats“, welches seinerzeit nicht wegworfend genug über die Bismarck'sche Gewaltpolitik gegen die römische Kirche aburtheilen konnte, nennt den Brief Leo's XIII. an den Erzbischof von Köln das wichtigste und bezeichnendste Ereigniß des Pontifikats dieses Papstes und kann dem Fürsten Bismarck wegen der Geschicklichkeit, mit welcher er den ihm aufgedrungenen Kampf eingeleitet und ausgefochten, seine Bewunderung nicht versagen. „Herr von Bismarck“, sagen die „Débats“, hat seinen Willen durchgesetzt, weil er nur ein politisches Ziel hatte und die Katholiken nicht als Katholiken verfolgte, sondern nur als Partei bekämpfte. Man kann sagen, daß Herr von Bismarck von dem, was dem Staate gebührt, nichts aufgegeben hat und auch nichts aufgeben wird, und daß der Papst wiederum von dem, was Sache des Glaubens ist, nichts preisgegeben hat. Es wird merkwürdig sein, zu beobachten, in welcher Weise die Beschwichtigung in Deutschland Platz greifen wird; daß aber der Friede wiederkehrt, unterliegt keinem Zweifel.“

— Das Verhältniß der französischen Republik zum Auslande gestaltet sich immer eigen thümlicher. Fast sämtliche Botschafter der auswärtigen Mächte haben gegenwärtig Paris unter irgend welchen plausiblen Vorwänden verlassen. In der That ist die Pariser Regierung jetzt auf dem Punkte, außer dem Lord Lyons, dem Vertreter Großbritanniens, und Graf Beust, für eine nicht abzusehende Zeit keinen einzigen Botschafter bei sich beglaubigt zu sehen. General Cialdini, der Repräsentant Italiens, hat bereits vor sechs Monaten seine Demission gegeben, aber bis heute noch keinen Nachfolger erhalten. Fürst Hohenlohe, der Botschafter Deutschlands, geht in den nächsten Tagen fort, um, wie es heißt, „vorläufig interimistisch“ die Leitung des deutschen Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Vor ihm hat Fürst Orloff seinen Posten bereits verlassen, und zwar, wie nachgerade feststeht, um nicht mehr zurückzukehren, da die verweigerter Auslieferung Hartmanns und mehr noch die begleitenden Umstände den russischen Botschafter auf's Schwerste beleidigt haben. Unter diesen Verhältnissen leidet die französische Nationalität natürlich zu allermeist und es regnet daher förmlich von Angriffen auf das Ministerium nieder.

### Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. März. Am gestrigen Charfreitag haben in den Forsten unweit unserer Stadt zwei Waldbrände stattgehabt, doch scheint bei denselben großer Schaden nicht verursacht worden zu sein. Der eine Brand entwickelte sich in der Nähe des sogenannten Sauerbrunnens, der andere bei der Kupferzeche unweit Schönhaidenhammer. Auf welche Weise die Brände entstanden, ist noch nicht festgestellt, jedoch darf angenommen werden, daß Vogelsteller oder übermüthige Hunden die Veranlassung dazu gegeben haben.

— Eibenstock, 26. März. In der Nacht vom Montag zum Dienstag dieser Woche verstarb plötzlich am Gehirnschlag der auch in hiesigen Kreisen wohl gekannte und geachtete Cantor August Polter in Schönhaiden in seinem kaum vollendeten 47. Lebensjahre. Das „Schönh. Wochenbl.“ widmet dem Dahingegangenen folgenden warmen Nachruf: „Der Verewigte, welcher hier als erster Mädchenlehrer und Organist ca. 17 Jahre wirkte, trat erst 1879 das Cantorat an, hat also leider diese Stelle nicht lange bekleidet;

lein vielseitiges Wirken aber wird gewiß allen Schönheiden untergeordnet sein. Wenn auch nicht Gründer, so war er doch lange Jahre wesentlicher Erhalter und reger Beförderer des Männergesangsvereins, der sich unter seiner Leitung zu reger Blüthe entfaltet, daneben war er Director der freiwilligen Feuerwehr, eifriges Mitglied des Kirchen- und Schulvorstandes etc.; ihm verdankt die Schule die Gründung einer Schulbibliothek und den Anfang zu einem naturgeschichtlichen Cabinet. Was er als tüchtiger Pädagoge geleistet, es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man da viel in die Details eingehen, genug, er strebte vorwärts nach Wahrheit und Licht. — Das ewige hat er jetzt gefunden und dies leuchte ihm in reinstem Glanze; möge ihm die Erde leicht werden, möge der Gute, Unvergessliche ruhen.

— **Johann Georgenstadt.** Unter dem Vorsitz des k. k. Bezirkshauptmanns Karl Winter hat sich in Joachimsthal ein Comité gebildet zum Zwecke der Gründung eines Erzgebirgs-Vereins und werden in Folge dessen alle Freunde des Erzgebirges in den sämtlichen Gemeinden des politischen Amtsbezirks Joachimsthal, dann in den Städten Karlsbad, Schlackenwerth und Lichtenstadt mit deren Umgebung zu einer am 30. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ zu Joachimsthal abzuhaltenen Versammlung höflich eingeladen. Aufgabe des Vereins soll es sein, die Kenntniss dieses herrlichen, aber in seinen Schönheiten noch nicht gehörig gewürdigten Gebirges zu erweitern und zu verbreiten, sowie die Vereinerung desselben zu erleichtern. Das Comité giebt sich der Hoffnung hin, daß die Theilnahme an dieser Versammlung seitens aller Freunde unseres Erzgebirges mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung des Zweckes eine sehr rege sein wird.

— **Kiesfa.** Bei dem günstigen Wasserstande der Elbe hat sich in der Schifffahrt bereits ein reger Verkehr entfaltet. Außer dem gewöhnlichen Frachtgut an Kohlen, Steinen, Schiefer etc. werden gegenwärtig, wie schon im vorigen Jahre, bedeutende Quantitäten von Kartoffeln verladen. Ganze Kahnladungen dieser Knollenfrucht gehen nach Hamburg, um von dort aus den Seeweg nach England anzutreten. Da der Verkauf der Kartoffeln hauptsächlich hier und in den angrenzenden Landstrichen, in der Lommascher, Reißner, Oschager und Großenhainer Gegend bewirkt wird, so hat dies natürlich Einfluß auf die localen Kartoffelpreise und treibt dieselben in die Höhe.

— **Oschag.** Daß die Eisenbahnbrücken einsinken, wenn sie übergeben worden sind, ist schon hier und da vorgekommen. Von hier aber ist ein Fortschritt zu melden. Die vorigen Herbst neu erbaute, bis heute aber noch nicht übergebene Eisenbahnbrücke, welche über die von Oschag nach Röhllau führende Straße zing, ist bereits derartig gestärkt, daß sie schon vor der Uebergabe wieder eingerissen und von Neuem aufgebaut werden muß.

— **Planen.** Aus den an das sächsische Voigtland grenzenden bairischen Landstrichen wollen Tausende von Menschen auswandern. Um nämlich die Lage der ärmeren Weber aus der Gegend von Konradstreu und

Leuboldstreu zu verbessern, beabsichtigte Freiherr von Staff-Weipenstein auf Konradstreu einige Hundert dieser Weber auf den deutschen Anstellungen in Südwest-Kansas auf den Ländereien der Atkinson-Topela Santa Fee Eisenbahngesellschaft anzusiedeln. Baron von Staff nahm es zugleich auf sich, die hierfür nöthigen Mittel aufzubringen. Es war zu vermuthen, daß bei der theilweise noch immer herrschenden Nothlage in manchen Weberdistricten viele die Gelegenheit ergreifen würden, um drüben über dem Wasser eine neue Heimstätte zu suchen und bessere Verhältnisse sich anzubahnen — aber daß sich 3000 Menschen zur Auswanderung melden würden, hätte gewiß Niemand gedacht. Vor einiger Zeit betrug die Zahl Derer, die sich zur Auswanderung angemeldet, schon 2706 und jetzt ist sie sicherlich auf 3000 gestiegen.

— **Mosel.** Auf dem hiesigen Friedbofe ist vor einigen Tagen die Schließung eines Grabes unbeschwillen beanstandet worden, weil, nachdem die Einsetzung des Sarges bereits erfolgt war, das Gerücht aufgetaucht, der Beerdigte, ein am 17. d. M. gestorbener Billabesitzer in Oberrothenbach, sei nur scheinbar. Zu dieser Vermuthung hatte nicht nur das Aussehen der Leiche selbst, sondern auch der Umstand geführt, daß irgend welcher Leichengeruch nach Oeffnung des Sarges nicht wahrgenommen wurde. Der Vorsicht wegen ist nun, wie schon bemerkt, das Grab nicht geschlossen, vielmehr mit einem großen Fenster zugedeckt, der Sargdeckel etwas gehoben und das Grab selbst einige Tage und Nächte bewacht worden. Erst gestern, nachdem durch eine nochmalige Leichenschau die untrüglichen Zeichen des eingetretenen Todes constatirt worden, ist die Schließung des Grabes erfolgt.

— **Kirchberg.** Dem Vernehmen nach sollen die Vorarbeiten zum Bau der von den Ständen genehmigten neuen Secundär-Bahn-Linien sofort nach den Osterfeiertagen beginnen. Mit der commissarischen Leitung der Baugeschäfte ist vom Finanzministerium der Finanzrath Opelt beauftragt worden, während die technische Aufsicht dem Obergeringieur Bergmann, welcher zur Zeit in gleicher Weise den Bau der Pirna-Berggießhübler Bahn leitet, obliegt.

— **Adorf.** Die Erkrankungen an der Trichinose haben noch nicht aufgehört und die Zahl der davon Betroffenen hat sich einschließlich der in Siebenbrunn und Mühlhausen vorgekommenen Fälle nunmehr auf über 40 gesteigert. Infolge dessen haben die Leute hier eine solche Furcht vor den Trichinen, daß nur wenig Schweinefleisch gekauft wird. Die meisten Fleischer lassen nunmehr die von ihnen geschlachteten Schweine auf Trichinen untersuchen, sodas der betrübende Vorfall wenigstens etwas Gutes im Gefolge hatte. Leider deckt man den Brunnen immer erst zu, wenn das Kind ertrunken ist.

### Bermischte Nachrichten.

— [Mittel gegen Futterdiebstahl.] In Süd-Amerika pflegen die Eingeborenen den Pferden das Futter wegzustehlen. Um nun anzufinden, ob die Pferde ihr Futter ganz erhalten hatten oder nicht, versiel ein

Schlaukopf auf folgendes radikale Mittel: Er suchte sich eine Anzahl kleiner Steinchen an, die er zählte und dann unter's Futter mischte. Nachdem die Pferde gefüttert waren, so konnte er sicher sein, daß die Thiere ihr ganzes Futter genossen hatten. fand er aber weniger Steinchen vor, als er untergemischt hatte, dann wußte er auch, daß von dem Futter gestohlen worden war, denn Pferde verschlucken keine Steine. In solch letzterem Falle that er, als wenn er das Ohr hinhielte und sich von dem Pferde etwas sagen ließe. Er kam dann natürlich über die Diebe, und wie erst! Die dummen Indianer aber fingen nun an, sich vor den Pferden zu fürchten und bestahten dieselben nicht mehr.

— [Ein Gedenkvers vom Papa Brangel.] Eine Schülerin der höheren städtischen Mädchenschule in Bielefeld, deren Vater ein eifriger Autographensammler ist, wandte sich einmal an den Feldmarschall Grafen Brangel mit der Bitte, ihr ein paar Zeilen von seiner Hand zugehen zu lassen, damit sie durch dieselben ihrem Vater eine freundliche Ueberraschung bereiten könne. Nicht lange brauchte sie zu warten, und es gingen ihr folgende, in großen kräftigen und sehr leserlichen Zügen geschriebene Zeilen zu:

„Stark, wo es gilt, sich selbst bezwingen;  
Schnell, wo es gilt, ein Opfer bringen;  
Treu, wo es gilt, der Lieb' und Freundschaft leben;  
Mild, wo es gilt, dem Feinde zu vergeben!“  
Brangel, Feldmarschall.“

### Kirchennachrichten aus Lützen.

Am 1. Osterfeiertage:  
Früh 6 Uhr Messe. Herr Diac. Beeg.  
Vorm. Predigt: Luc. 24, 1—9. Herr Pfarrer Böttich.  
Nachm. Matth. 28, 1—10. Herr Diac. Beeg.  
Die Reichensprache hält Herr Diac. Beeg.  
Am 2. Osterfeiertage:  
Vorm. Predigt: Luc. 24, 36—40. Herr Pfarrer Böttich.  
Nachm. Joh. 20, 11—18. Herr Diac. Beeg.  
Die Reichensprache hält Herr Pfarrer Böttich.  
Am 2. Osterfeiertage wird eine Collecte zum Besten der Sächs. Bibelgesellschaft gesammelt.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Am 1. Osterfeiertage: Vorm. 8 Uhr Beichte und Communion.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
Am 2. Osterfeiertage: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
Nachm. 1 Uhr Beichte.

### Chemnitzer Marktpreise

dom 24. März 1880.

Weizen weiß. u. bunt.	11 Mt. 50 Pf. bis 12 Mt.	— Pf. pr. 50 Kilo.
gelber	11	80
Roggen inländ.	8	55
fremder	—	—
Braugerste	8	75
Futtergerste	7	25
Hafers	7	30
Kohersfen	9	40
Mahl- u. Futtererbsen	8	65
Heu	3	25
Stroh	2	50
Kartoffeln	3	50
Butter	2	50

### Nach den Feiertagen

trifft der Pianofortestimmer **Lenk** aus Zwickau hier ein und bittet man Bestellungen im **Schneidenbach'schen** Restaurant gefälligst niederzulegen.

Heute früh 6 Uhr verschied meine Frau  
**Bertha Aurora**  
in einem Alter von 25 1/2 Jahren.  
Eibenstadt, 26. März 1880.  
**Bernhard Unger.**

 **Kinderwagen**  
**Fahrstühlchen**  
empfehlen billigst  
**G. A. Nötzli.**

### Fuhrwerk = Verkauf.

Umstände halber beabsichtige ich, das mir zugehörige Fuhrwerk, bestehend in 1 Pferde und blau angestrichenem Wagen, aus freier Hand zu verkaufen und bitte Kaufliebhaber, mit mir in Unterhandlung zu treten.

Weiteres Glasbütte bei Carlshof.

**Louis Müller, Glashändler.**

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstadt  
im Monat April 1880.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	70	7	10	7.	70	7	10	14.	18	1	3
	34	10	1		34	10	1		34	11	1
	18	1	3		18	1	3		18	1	3
2.	70	7	10	8.	70	7	10	15.	34	11	1
	34	10	1		34	10	1		18	1	3
	18	1	3		18	1	3		16.	18	12
3.	70	7	10	9.	70	7	10	17.	18	1	3
	34	10	1		34	10	1		18.	8	1
	18	1	3		18	1	3		19.—25.	keine Beleucht.	
4.	70	7	10	10.	70	7	10	26.	70	8	11
	34	10	1		34	10	1		27.	70	8
	18	1	3		18	1	3		34	10	12
5.	70	7	10	11.	70	8	10	28.	70	8	10
	34	10	1		34	10	1		34	10	1
	18	1	3		18	1	3		29.	70	8
6.	70	7	10	12.	34	9	1		34	10	1
	34	10	1		18	1	3		30.	70	8
	18	1	3		13.	34	10	1		34	10

### Zur gest. Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Eibenstadt hiernit zur Nachricht, daß ich von jetzt an die früher vom Bote Ott besorgten **Botengänge nach Schneeberg** täglich wieder fortführen werde und bitte

daher, mir Beforgungen aller Art anvertrauen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, mir übergebene Aufträge pünktlich auszuführen.


Eibenstadt. Hochachtungsvoll  
**August Elsner,**  
wohnf. b. Frau verw. Cornel. Wagner.

### S ä g e n

aller Art, als: Wähl-, Gatters-, Kreis-, Bands-, Bands-, Bands-Sägen u. s. w., sowie ferner schwere Fleisch- = Biegemesser unter Garantie empfiehlt zu Fabrikpreisen

Die Eisen-Waaren-Handlung

von  
**Emil Bach,**  
Schneeberg.

 **Stollwerck'sche**  
**Chocoladen und Cacaos**  
empfehlen in Originalpackung in  
Eibenstadt: **Ludw. Siegel,**  
Schneeberg: **Osw. Röbger.**

**Eau de Cologne**  
empfehlen **G. Jannschon.**

# Holz-Auction

## auf Rautenkrantz Forstrevier.

Im Garkhofe zu Rautenkrantz sollen

### Mittwoch, 31. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an

folgende Hölzer, und zwar:

Stämme	von 10-15 C.M.	Mittelnst.	in den Abth. 4-6, 18, 20, 22, 39 u. 57,
256 fichtene	10-15	Mittelnst.	3, 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Mtr. lang, in den Abth. 4-6, 10, 13, 18, 20, 22, 24-27, 39, 55-57,
154 . . .	16-22	Oberst.	
11 . . .	13-15		
984 . . .	16-22		
830 . . .	23-29		
707 . . .	30		
1325 . . .	8-12		
751 . . .	13-15		
1656 . . .	16-22		
1387 . . .	23-29		
816 . . .	30		
87 . . .	23-29		
250 . . .	30		
36 tannene	8-12		
18 . . .	13-15		
81 . . .	16-22		
115 . . .	23		
25 . . .	30		
14 . . .	30		
389 buchene	13-60		

46 Raummeter fichtene Brennweite	I. Cl.	in den Abth.
60, . . .	II.	4-6, 10,
183, . . .	III.	13, 18,
2 . . . tannene	I.	22, 24, 25,
5 . . .	II.	27, 39, 45,
13 . . .	III.	55-57,
2 . . . fichtene Brennknüppel	I.	
1 . . .	II.	
42, . . .		
35 . . .		
21 . . .		
20, . . .		

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revier-Verwalter zu wenden.

Creditüberschreitungen sind nicht zulässig.  
**Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revier-Verwaltung Rautenkrantz,**  
 Schweitz. am 22. März 1880. *Rißsch.*

**Strohüte**  
 in allen Größen und Qualitäten, aus den renommiertesten Fabriken, schon von 40 Pf. an bis zu den feinsten, empfiehlt in reicher Auswahl  
*Moritz Blei, Schönheide.*

**Kinderrwagen,**  
 Fahrstühle, Puppenwagen, Blumentische, Hands- und Tragkörbe, sowie alle übrigen Kindersachen, Papierkörbe u. c. hält in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen bestens empfohlen  
*Moritz Blei, Schönheide.*

**Kinderrwagen**  
 vorzügliche Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen  
*G. A. Bischoffberger, Emmenhaler*

**Schweizerkäse,**  
 Rammkäse, beste Qualität, empfiehlt  
*C. W. Friedrich.*

(92898 H) *Wassermühle*  
 Diese Mühle liefert die besten Wassermüllereier  
*Wassermühle*

**Verloren** wurde am Charfreitag Abend in der Kirche ein **Orsangschnitz** Man bittet, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Wichtige Erfindungen für die Küche**  
 empfiehlt  
**Friedrich Freytag**  
 in Schneeberg a. Markt.

**Kunke's Patent-Sack- und Brat-Pfannen.** Vorzüglicher Braten ohne Schmalz und Butter.  
**Kartoffelschälmaschinen.**  
**Fleischhackmaschinen.**  
**Patent-Wirtschafts-Waagen,** ohne Gewichte.  
**Neueste Wäsch- und Wring-Maschinen,** äußerst praktisch und dauerhaft.

Ferner als Specialität:  
**Vollständ. Wirtschafts- u. Kücheneinrichtungen.**

**Blumen- u. Gemüse-Samen**  
 in bekannter Güte empfiehlt zu billigsten Preisen  
*Hermann Weig.*

 **Eine hochtragende Kuh**  
 und eine **Kalbe** stehen zum sofortigen Verkauf bei **Albr. Bauer, Zimmermann,** wohnh. im Grottensee.

**Mehrere Fuder Dünger** hat billig zu verkaufen  
*E. Hannebohn.*

# Grasnutzungs-Verpachtung.

Die Nutzung des Graswuchses von den Bahndöschungen und den sonstigen bahnhaflichen Grundstücken der Bahnabteilung Adorf soll auf die Jahre 1880 bis mit 1884 öffentlich an die Meistbietenden unter den bei den Bahnmeistern einzusehenden Bedingungen an Ort und Stelle anderweit verpachtet werden, und zwar:  
 am 31. März d. J. Vorm. 8 Uhr von Bfh. Rue bis Bfh. Wolfsgrün,  
 am 1. April d. J. Vorm. 18 Uhr von Bfh. Wolfsgrün bis Bfh. Schönheide,  
 am 2. April d. J. Vorm. 7 Uhr von Bfh. Schönheide bis Bfh. Jägersgrün.  
 Adorf, den 23. März 1880.

**K. Abth.-Ing.-Bureau.**

## Abonnements-Einladung

auf das II. Quartal

# „Sächsischer Volksfreund“

Conserv. Wochenblatt. Organ der conserv. Vereine Sachsens.  
 Auflage **4000.**

Erscheint regelmässig Sonnabends.

**Inhalt:** Politische Wochenübersichten; Kurze, prägnante Leitartikel über schwebende Tagesfragen; **Vorzügliches Feuilleton:** Original-Romane, Romane, Novellen, Reisebeschreibungen u. c. Ausführlich behandelte Vereins-Nachrichten; Kurze Landtags- und Reichstags-Berichte; Originalcorrespondenzen und Nachrichten localer Natur; Uebersichten über Kunst und Musik; Börsennotizen, Marktberichte, Getreide- u. Viehpreise; Volks- und Landwirthschaftliches u. c.

**Preis viertelj. nur 1 Mark incl. Postgeb.**  
 Böhemsk. 2-3 Bogen groß Quart. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Inserate à Spalte nur 10 Pfg. finden große Verbreitung. Probenummern gratis und franco. - Zum Abonnement ladet ergebenst ein  
 Dresden, im März 1880. **Julius Reichel,** Verleger des „Sächsischen Volksfreund“

## Menz, Pekrun & Co., Dresden, Bankgeschäft mit Wechselstube,


Bragerstr. 50 L., Ecke Waisenhausstr.,

empfehlen sich zum An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Geldsorten. Einlösung sämmtlicher Coupons. Unentgeltliche Controlirung verlosbarer Effecten, bereitwilligste Ertheilung gewissenhafter Auskünfte u. s. w. **Staats-Papiere stets vorrätbig.**

Die Ausgabe neuer Couponbogen zu österr. Silber- und Papierrrente erfolgt durch uns **kostenfrei!**

**Ristentischler**  
 finden dauernde Beschäftigung auf dem  
**Hammerwerk Wildenthal.**

**Attest.**  
 Seit mehreren Wochen litt ich an einer sehr schlimmen Brust; alle angewendeten Mittel waren vergebens. Ich hatte die größten Schmerzen auszustehen, bis mir Jemand das  
**Ringelhardt-Glödner'sche Pflaster\*)**  
 riet, welches sofort die Schmerzen linderte und das Leiden in kurzer Zeit vollständig beseitigte. Allen Müttern empfehle ich in vorkommenden Fällen aus voller Ueberzeugung obiges Pflaster als ein wirkliches Heilmittel.  
 Marie Berger in Meerane, Epz. Str., wohnh. v. Frn. D. Richter.

\*) Echt mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke:  
 auf den Schachteln ist zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pfg. aus der Fischer'schen Apotheke in **Eibenstock**, aus den Apotheken in **Schönheide, Schwarzenberg, Johanningen, Stadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Illerberg** u. c. Atteste liegen daselbst aus.  
 NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

**Robert Schulze,**  
 Architect in Schönheide,  
 hält stets Lager von **Weiß u. Grau Kalk** zu den billigsten Preisen.  
 NB. Bei Abnahme von Fuhrn bedeutend billiger.

**F. Tröger**  
 empfiehlt:  
**Laque, Firnisse, div. Farben.**

**Ein Familien-Logis**  
 in meinem Hause ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten.  
**Martin Otto.**

Theilnehmenden Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht von dem heute früh 6 Uhr erfolgten sanften Ableben unserer edelsten und besten Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin,  
**Kug. Wilhelm Fritsch** geb. Bauman.  
 Annaberg, 25. März 1880.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

**10 Mk. Belohnung**  
 sichere demjenigen zu, der mir das Individuum namhaft macht, welches mir schon öfters Holz gestohlen und gestern einen Stamm in den Bach geworfen hat, damit ich es gerichtlich belangten lassen kann.  
**M. Otto.**

# Hotel „Stadt Leipzig“.

Während der Feiertage empfiehlt:  
**Hochfeines Bairisch Bier** aus der Nürnberger Actien - Bier - Brauerei (vorm. Henninger).  
**Hochfeines Böhmisches Bier** aus der Gräfl. Döwals v. Tunisch-Hohenstein'schen Brauerei in Klösterle,  
 sowie **Lager- und Einfaches Bier**. **Speisefarte** gewählt. Gleichzeitig bringe ich meine **Kegelbahn** in empfehlende Erinnerung.

Louis Uhlmann.

## Schützenhaus.

Während der Osterfeiertage wird der ergebenst Unterzeichnete bemüht sein, alle seine werthen Freunde und Gönner mit guten Getränken, als **Bairisch, Bock- und Lagerbier**, bestens zu bewirthen und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Am 2. und 3. Feiertag von Nachm. 1/2 4 Uhr an **Ball-Musik**, wozu ergebenst eingeladen wird.

B. Schreier.

## Schneidenbach's Restaurant

empfehlst außer einer reichhaltigen **Speisefarte** sein  
**Hochfeines Bairisch** aus der Frl. v. Zucker'schen Brauerei in Nürnberg,  
 - **Böhmisches** aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen,  
 - **Lager** aus der Actien-Lagerbier-Brauerei Schloß-Chemnitz,  
 sowie verschiedene Marken **feiner Rothweine** von J. F. Brems u. Co. in Leipzig und **Rheinweine** von J. L. Reiffenstein Nachf. in Frankfurt a. M. und sichert bei Bedarf außer dem Hause die äusserst billigsten Preise zu. Um geneigtes Wohlwollen bittet  
 D. Dö.

## Bahnhof Eibenstock.

Unterzeichneter empfiehlt während der Osterfeiertage Auswahl verschiedener warmer und kalter Speisen, Delicatessen u. s. w. Außer **Bairisch** und **Lagerbier**, echt **Pilsner** aus dem bürgerlichen Bräuhaus als etwas ganz Vorzügliches. Um gütige Beachtung bittet

Robert Gühert.

## „Deutsches Haus“ in Eibenstock.

Am 1. Feiertage:  
**Bockbierfest**, verbunden mit **Großem Concert**, gespielt von Hrn. Musikdirector Deser. (Programm gewählt. Orchester 18 Mann.)  
 Anfang 8 Uhr. **Entrée 40 Pf.**  
 Es ladet ergebenst ein **G. Heidenfelder.**  
 NB. Billets, à Stück 25 Pf., sind vorher in meiner Wohnung zu haben.  
**G. Deser.**

Für die ehrenden Geschenke bei dem Tode und Begräbnisse ihres unvergesslichen Sohnes  
**Curt**  
 sagen hierdurch den herzlichsten Dank  
 Eibenstock, am Begräbnistag.  
 Richard Schildbach und Frau.

Für die Festtage empfiehlt:  
 Feinste **Thuring.** Wurstwaren,  
 - **Chocoladen**,  
 - **Choc's, Pecco, Imperial,**  
 Süß-Wein, à Flasche 60 Pf.,  
 Roth-Wein u. u. u.  
 Johannegeorgenstadt.  
**Paul Schreyer.**

**Schöne Marken in Cigarren,**  
 à Stk. 3, 4 und 5 Pf., empfiehlt  
 Johannegeorgenstadt.  
**Paul Schreyer.**

**Frisches fettes Ochsenfleisch,**  
 sowie frische **Knoblauchwürst** empfiehlt  
**Albin Hürltel.**

## Zur Quetsche.

Am 1. Feiertage Vormittag erster **Anstich** von **Blauen'schem Actienbier**, wozu hiermit freundlichst einladet  
**Meinel.**

## Feldschlösschen.

Zu den Feiertagen empfehle ich einem geehrten Publikum Eibenstock's meine vollständig neu decorirten Localitäten inclusive neuen Parquetfußboden im Saale zur gefälligen Benutzung, dabei bemerkend, daß ich mit **Bairisch, Böhmisches, Lager- u. Einfach Bier** bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet  
**E. Eberwein.**

## Restaurant Gartenlaube.

Von heute an: Anstich von **Klosterbräu** aus der vormals Cistercienser Abtei zu Kloster Langheim.

Während der Osterfeiertage  
**Bock-Bier**  
 bei **Carl Uhlmann,**  
 Restaurateur.

# Schönheiderhammer.

Am 1. Feiertag:  
**Grosses CONCERT**  
 von Musikdirector Deser. **Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.**  
 Es ladet ergebenst ein **G. Hendel.**

## Feldschlösschen zu Eibenstock.

Den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend hiermit zur gefl. Nachricht, daß das in diesem Blatte bereits angekündigte Auftreten des **Gemeiner Knaben-Musik- und Trommleercorps** (ca. 50 Knaben) unter Leitung ihrer Directoren, der Herren Friedrich und Freitag, am 1. Osterfeiertage bestimmt stattfindet. Um Eltern für ihre Kinder Gelegenheit zu geben, dem Concerte beiwohnen zu können, wird das erste Concert **Nachmittags 1/2 4 Uhr**, das zweite dagegen **Abends 1/2 8 Uhr** beginnen. **Entrée à Person 50 Pf.** Für Kinder ermäßigter Preis. Billets zu **40 Pfennigen** à Stück sind bei Hrn. Albin Eberwein (im Hause des Hrn. Hypothekensachführer Seelig), sowie im **Feldschlösschen** zu haben. Programm in nächster Nummer.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **E. Eberwein.**

### PROGRAMM:

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| 1) Jubiläums-Marsch von Friedrich.          | 7) Die türk. Schaarwache v. Michaelis |
| 2) Fest-Ouverture . Andrich.                | 8) Engl. Papstentwurf . Fahrbach.     |
| 3) Friedensklänge-Walzer . Faust.           | 9) Trommel-Vorträge.                  |
| 4) Trommel-Vorträge.                        | 10) Musikalisches Allerlei,           |
| 5) Heimliche Liebe, Gavotte, (neu) . Kesch. | Potpourri, . Friedrich.               |
| 6) Die zwei Geschwister, Lied, . Friedrich. | 11) Trauer-Marsch . Thomas.           |
|   | 12) Reife-Salopp . Andrich.           |

## Restaurant „Gartenlaube“.

Den 2. Osterfeiertag, von Abends 7 Uhr an:  
**Großes Schlag- und Streich-Zither-Concert,**

gegeben von den Zitherlehrern **Karl Baier** aus Blauen und **Wilhelm Kockbach** aus Adorf.

## Gasthof am Auersberg.

Am 2. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an:  
**Grosses humorist. Gesangs-Concert**  
 von der wohlrenommirten Sängergesellschaft **Louis Großer** aus Johannegeorgenstadt. **Nach dem Concert folgt TÄNZCHEN.**  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Widenthal. Robert Drechsler.**

## Gesellschaft „Somilia“.

Am 3. Osterfeiertag:  
**CONCERT und BALL**  
 im „Feldschlösschen“, wozu freundlichst einladet  
**Der Vorstand.**  
 Beginn des Concertes Nachmittags 4 Uhr.

**Bahnhof Wolfsgrün.**  
**Bockbier** empfiehlt  
**Carl Martin.**

**Reidhardtsthal.**  
 Am 2. Feiertag von Nachm. 4 Uhr an  
**Tanz-Musik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Hermann Müller.**

**Wolfsgrün.**  
 Am 2. Feiertag von Nachm. 1/2 4 Uhr an  
**Tanz-Musik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Louis Günther.**  
 Der Saal ist frisch gewischt.

**Deutsches Haus.**  
 Am 2. und 3. Feiertag von Nachm. 1/2 4 Uhr an  
**Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

Während der Feiertage empfiehlt  
**gefüllte Schaumbüchchen**  
**Wittwe Flach.**

**Feldschlösschen.**  
 Am 2. Feiertag von Nachm. 1/2 4 Uhr an  
**Ball-Musik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**E. Eberwein.**

**Schönheiderhammer.**  
 Am 2. Feiertag von Nachm. 1/2 4 Uhr an  
**Ball-Musik,**  
 wozu ergebenst einladet:  
**G. Hendel.**

Die nächste Nummer des Blattes erscheint der Feiertage wegen erst am Donnerstag, den 1. April.  
 Die Exped. d. Amttbl.  
 Deutscherische Banknoten 1 Mark 71 Pf.

**Frauenstolz und Manneschre.**

Roman von Emil König.  
(Fortsetzung.)

Da weckten ihn Tritte aus seinem Nachdenken. Er sah sich um und erblickte eine schlanke Mädchengestalt, mit deren blondem Haar der Morgenwind spielte. Schüchtern schritt sie neben dem jungen Manne her, der eindringlich zu ihr sprach. Sie bemerkten den Baron nicht. Dieser verstand auch nicht, was sie miteinander sprachen; wohl aber sah er, daß der junge Mann da, wo der Weg zur Wohnung des Hüttenmeisters führte, mit sanfter Gewalt die zarte weiße Hand des Mädchens an seine Lippen drückte.

Ueberrascht, als die holde Erscheinung so plötzlich wie das verlorpörrte Bild seiner Erinnerung vor ihm auftauchte, lächelte Dobened über seine Täuschung und mit Interesse und Theilnahme schaute er dem Paare nach.

Das junge Mädchen trug Trauerkleider, die ihren zarten, feinen Teint noch mehr hoben. Auf den friedlichen, sanften Bügen ihres holden Antlitzes malte sich das süße Entzücken der ersten Liebe. Sie lauschte ergriffen den Worten ihres Begleiters, auf welchen jezt auch sein Blick fiel. Aber wer beschrieb sein Erstaunen, als er in demselben feinen Reffen Adalbert erkannte.

In sprachloser Ueberraschung schaute er ihnen nach. Das also war der unselbstständige Adalbert, den er so gering schätzte und dem die Mutter bei der für ihn bestimmten Braut das Wort redete.

„Aber liebste!“, murmelte er, „so gefällt mir der Junge! Wenn sein Herz erst anfängt, seine eigene Bahnen zu gehen, so ist ja Aussicht vorhanden, daß er ein Mann wird.“

Dobened lachte hell auf. Er freute sich, daß Adalbert anders war, als er geglaubt hatte. Indessen für Hedwig taugte er nach seiner Meinung doch nicht. Ihr genügte eine zarte, hingebende Liebe, wie die Adalbert's nicht, sie gebrauchte einen ganz anderen Mann, als Adalbert es war, einen Mann, welcher ihr Respekt einflößte.

Dobened's Blick folgte dem Paare. Da bemerkte er, daß er nicht der einzige Beobachter sei. Nicht allzufern von ihm hielt ein Reiter. Er hatte sich im Sattel erhoben und blickte unverwandt auf das Paar. An der stattlichen Gestalt und dem dunklen Bart erkannte er Hedwig's Vormund. Mit Wohlgefallen ruhte sein Auge auf den edlen Bügen des Reiters, der in stolzer Haltung auf dem Pferde saß. Kaum aber bemerkte Jener, daß er von einem Fremden beobachtet werde, als er langsam weiter ritt und beim Vorüberreiten mit Anstand grüßte.

Dobened entging es nicht, daß der junge Mann die Farbe wechselte.

„Aha!“, murmelte der Baron, „er schämt sich, daß ich ihn beim Lauschen ertappt habe; er wird eifersüchtig sein.“

Jezt glaubte er die Situationen zu überschauen. Ein unbestimmtes Etwas sagte ihm, es müsse die Obersteigerstochter sein, welche das Gerücht als die Braut des Inspectors bezeichnete. Nur konnte er das junge Mädchen nicht begreifen, daß sie Adalbert, seinen Reffen, einem Manne wie Haller vorziehen konnte.

„Da sieht man wieder!“, dachte er, „was der Name bei den Frauen thut.“

Langsam kehrte er nach dem Schlosse zurück. Auf dem Hofe des Gutes herrschte reges Leben. Eben führte ein Knecht des Inspectors Pferd auf und nieder und ein Diener trug ein appetitlich aussehendes einfaches Frühstück in das kleine Haus. Dobened vermutete, für wen es bestimmt sei.

Da flog ihm Hedwig entgegen, welche ihn von ihrem Fenster aus gesehen hatte. Sie öffnete die Thür eines freundlichen Gemaches, in welchem ein wohlbelegter Frühstückstisch ihm einladend entgegenlachte.

„Jezt Onkel!“, bat sie, „mache es Dir bei mir bequem. Hier sind auch Cigarren und hier Journal!“

„Aber Kind!“, lachte Dobened, „wenn ich Dich habe, was bedarf ich da der Zeitungen?“

Er nahm den Kaffee, den sie ihm präsentirte und zündete sich dazu eine Cigarre an. Das häusliche Wesen stand Hedwig reizend und das langentbehrte Gefühl des Dabeimseins überkam den Baron.

„Hier ist es gut sein!“, sagte er behaglich, „jezt soll mir auch das Frühstück munden.“

„Wo warst Du denn in aller Frühe, lieber Onkel?“ fragte sie, indem sie einen verhöhlenden Blick nach dem gegenüberliegenden Fenster warf.

„Ich ging spazieren!“, entgegnete er, „und da lief

mir denn schon am frühen Morgen ein Liebespärchen in den Weg.“

Hedwig flüchte.

„War die Dame schwarz gekleidet?“ fragte sie hastig.

„Getroffen!“ bestätigte der Baron. „Kennst Du sie?“

„Es ist Louise Stockhaus!“, antwortete sie, ihre Erregung bezwingend. „So viel ich erfahren habe, ist sie auf einige Tage bei der Frau des Hüttenmeisters zum Besuch. Und ihr Begleiter?“

„Nun, was den betrifft, so thut es mir leid, daß durch ihn das hübsche Kind zu Deiner Rivalin gemacht zu sein scheint.“

Hedwig fuhr empor; ihre Augen blühten in eigenthümlichem Glanze und stolz fragte sie:

„Wie meinst Du das, Onkel?“

„Ganz einfach!“ entgegnete der Baron. „Ich bedaure, daß dieser junge Mann, der doch unter Dir steht, Deine Zuneigung verschmährt und sie einem Mädchen zuwendet, das äußerlich und gesellschaftlich Dir nicht ebenbürtig ist.“

Wieder bedeckte eine dunkle Röthe ihre Wangen und mit vor Bewegung zitternder Stimme fragte Hedwig:

„Habe ich Dir denn gesagt, Onkel, daß dieser Mann mir theuer ist? Traust Du mir die Schwäche zu, daß

„Kind!“ fiel ihr Dobened ins Wort. „Wer lernt Euch Frauen ganz kennen! Ich wenigstens habe an das Mißverhältniß nicht geglaubt und deshalb kam ich, um zur rechten Zeit Einsprache zu erheben; aber meine Schwägerin bildet es sich doch ein und Du mußt ihr auch Hoffnung gemacht haben.“

„Aber, lieber Onkel!“ rief Hedwig und legte ihren Arm auf seine Schulter. „Sage mir, von wem redest denn Du?“

„Nun, von Adalbert, von wem denn sonst? Oder kennst Du Jemanden, der größere Ansprüche auf Dein Herz besetzt?“

Hedwig zuckte zusammen; aber es war ein freudiges Erschrecken; tief aufathmend erwiderte sie:

„Ah, — von Adalbert! Du jagtest mir Furcht ein! Innerlich erregt, schmiegte sie sich an seine Brust. Der Baron lächelte und blickte ihr zärtlich in die dunkeln Augen.

„Das scheint Dich ja zu freuen, daß Adalbert die hübsche Louise Dir vorzieht. Oder erwartetest Du eine schlimmere Botschaft?“

Sie ging auf des Barons scherzende Frage ein und bemerkte:

„Jedenfalls wäre eine Untreue nach der Hochzeit schlimmer!“

„Du bist glücklicherweise nicht so eifersüchtig wie es Dein Inspector Haller zu sein scheint, denn er sah ziemlich unwirsch aus, als er die Beiden beobachtete.“

„Der Inspector?“ wiederholte sie, den Kopf rasch erhebend. „Sahst Du ihn, als er sie belauschte?“

„Freilich! Er schien verstimmt.“

„Ich glaube, sie ist ihm sehr theuer!“, sagte Hedwig leise und ernst.

Eben lief ein prächtiger Neufundländer über den Hof.

„Ein majestätisches Thier!“ rief Dobened. „Gehört der Hund Dir, Hedwig?“

„Er ist das Eigenthum des Inspectors.“

Sie öffnete das Fenster und lockte den Hund, der sofort in mächtigen Schritten zur Thüre lief und von ihr eingelassen wurde.

Da hast Du ihn in der Nähe, Onkel, den Robin, Haller's Neufundländer!“, scherzte sie, indem sie den Hund förmlich vorstellte und den schönen Kopf des mächtigen Thieres streichelte. „Es ist ein Prachtexemplar, so tren und gelehrt; ich habe ihn sehr gern. Er besucht mich öfters in meinem Zimmer, das früher sein Herr bewohnte.“

Für Haller ist diese Wohnung sehr passend!“, bemerkte der Baron, „er kann von dort Alles übersehen, was auf dem Hofe vorgeht. Für Dich scheint sie weniger angenehm. Deine ganze Aussicht bildet das kleine Haus des Inspectors.“

Sie warf einen fragenden Blick auf das Gesicht des Barons, als wollte sie erforschen, ob kein geheimes Argwohn in seinen Worten läge, und wollte eben etwas entgegen, als ein Diener den Inspector Haller anmeldete. Gleich darauf erschien Bruno.

Jezt war für den Baron der Augenblick gekommen, den vielgenannten Mann, für den er ein so unerklärliches Interesse empfand, näher kennen zu lernen.

Hedwig stellte die Herren einander vor.

Bruno verneigte sich mit Würde und Anstand; aber Dobened schien, als er ihm in's Auge sah, sichtlich erkannt.

Bestenfalls kam sogleich zur Sache. Er erinnerte Frau-lein von Tellheim daran, daß heute bereits der 1. October sei, an welchem Tage sie die Renten ihres Vermögens in Empfang zu nehmen habe und legte dabei ein Packet Cassenanweisungen auf den Tisch.

„Würden Sie die Angelegenheit nicht lieber mit meinem Vater ordnen?“ fragte Hedwig höflich. „Ich bin in Geldsachen zu unerfahren.“

„Es thut mir leid, Ihrem Wunsche nicht Folge leisten zu können. Ihre Unterschrift allein ist gültig. Keine andere gilt!“

Hedwig biß sich auf die Lippen. Indessen setzte sie sich nieder, um die Quittungen zu schreiben. Dobened hatte den Inspector lange und unverwandt betrachtet.

Sie verzeihen, mein Herr. Ich möchte eine Frage an Sie richten. Ich stand einst einer Familie sehr nahe, welche Ihren Namen trug. Der Vater war Fabrikant in E. Sind Sie vielleicht mit dieser Familie verwandt?“

„Der Fabrikant Haller war mein Großvater!“, entgegnete der junge Mann, sich leicht verbeugend.

„Ihr Großvater!“ rief der Baron, „ich täusche mich also nicht. Ihr Vater hieß Bruno und war Jurist. Lebt er noch?“

„Er ist gestorben!“, versetzte Bruno, ohne aufzusehen.

„Gestorben!“ wiederholte der Baron, „er war ein ganzer Mann, ein vortrefflicher Charakter!“ Er trat vor Bruno hin und sagte plötzlich: „Sie kennen jezt meinen Namen; vielleicht wissen Sie auch, daß eine Zeit erkrankte, in welcher derselbe innig mit dem Ihrigen verbunden war.“

Haller nickte bejahend.

Sie hatten eine Verwandte, — sie war meine Gemahlin!“, fuhr Dobened mit bebender Stimme fort, „können Sie mir nicht sagen, was aus ihr geworden ist?“

„Eine arme, verlassene Frau!“ antwortete Bruno finster.

Der Baron zuckte leicht zusammen. Er trat an's Fenster und drückte die Hand an die Stirn.

Theilnahmsvoll trat Hedwig hinzu, ergriff leise Dobened's Hand und sah ihn mit zärtlicher Besorgnis an.

„Ich bin unschuldig an ihrem Unglück!“, sagte der Baron ernst. „Aber mein Herz ist voll Kummer um sie — mein armes, altes Herz!“

Seine Trauer war eine so aufrichtige, daß sie selbst auf Bruno einen wohlthuenden Eindruck machte. Zu Haller gemeldet, begann er von Neuem:

„Ich konnte nicht ahnen, Sie hier anzutreffen. Hedwig kannte von der unglücklichen Affaire zu wenig und ihr Vater hat es unterlassen, mir mitzuthellen, daß Sie ein Verwandter Anna's sind, ich würde sonst eine Begegnung vermieden haben. Da es der Zufall aber so gefügt hat, werden Sie mir gewiß einige Aufschlüsse geben, die für mich von größter Wichtigkeit sind, und bitte ich Sie, mir zu erlauben, Sie zu dem Behufe in Ihrer Wohnung besuchen zu dürfen.“

Der milde, traurige Ton des alten Herrn konnte nicht verfehlen, eine günstige Wirkung auszuüben.

„Ich stehe heute Nachmittag zu Ihren Diensten, Herr Baron!“, antwortete er.

Sie sind stets so voll Sorge für mich und um Alle, die mir nahe stehen, Herr Inspector!“, bemerkte Hedwig artig, „ich weiß wahrlich nicht, wie ich es Ihnen vergelten soll.“

Er verneigte sich gemessen. Dann sagte er:

„Ich bedaure, Sie noch auf etwas aufmerksam machen zu müssen.“

„Und das wäre?“ fragte sie.

„Es ist Befehl gegeben, zu einer Festlichkeit in E. das Gewächshaus und namentlich das Palmenhaus zu plündern.“

Zu einer Festlichkeit?“ wiederholte sie, mir ist nichts davon bekannt. Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung, werde aber nicht zugeben, daß sich Jemand an den Palmen vergreift, die, wie ich weiß, des verstorbenen Herrn Büttich höchster Stolz waren.“

Ueberrascht blickte Bruno auf. Ueber sein Gesicht glitt ein Strahl der Freude, und der Blick voll Bewunderung, den er auf sie richtete, drang ihr ins Herz.

„Was soll in dieser Angelegenheit geschehen?“ sagte er.

„Auf Grund Ihrer Mittheilung habe ich die Anordnung hiermit wieder auf!“ entgegnete sie. „Ich übernehme es, mich mit meiner Stiefmutter, die jedenfalls den Befehl dazu gegeben hat, abzufinden.“

(Fortsetzung folgt.)

# Das Berliner Tageblatt

nebst seinen 3 Beiblättern:  
 illustriertes „**ULK**“ Witzblatt  
 belletristische Wochenschrift:  
 „**Deutsche Lesehalle**“  
 und  
 „**Wöchentliche Mittheilungen**  
 über  
**Landwirtschaft, Gartenbau, Hauswirtschaft**

ist, in Anerkennung seiner Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältigen Auswahl seines Inhalts, in Folge des frischen, anregenden Tons, welcher seine Spalten durchweht,  
**die bei Weitem geleseste und verbreitetste Zeitung Deutschlands**

geworden, indem es einen festen Stamm von weit über 70 Tausend Abonnenten sich erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur einiges hervorheben: Die täglichen Leitartikel des „Berliner Tageblatt“ zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Prinzips, sich keiner politischen

Fraktion dienstbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. Durch eine täglich zweimalige Ausgabe, eines Morgen- und Abendblattes, ist das B. T. in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das B. T. unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie St. Petersburg, Paris, London, Wien, Rom, Brüssel, Constantinopel etc., Special-Correspondenten und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelt kostspieliger Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzueilen; besonders gab die in letzter Zeit sich häufenden sensationellen Katastrophen Gelegenheit, die Vortheile eigener Correspondenten vor Augen zu führen. Es ist eine Thatsache, daß das B. T. einem großen Theil der deutschen, auch ausländischen Presse als vorzügliche Quelle für neue Nachrichten dient. Das B. T. unterhält ein eigenes parlamentarisches Bureau und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche unparteiische Berichte. — Den Ereignissen in der Reichshauptstadt folgt das B. T. mit seinen umfassenden „Local-Nachrichten“ stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine besondere Handelszeitung nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindehastigen Unternehmungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des B. T. in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartale erscheint: „Die russische Geige“ von G. Gréville, dessen frühere Werke stets den ungetheilten Beifall der Lesewelt sich erworben. Das „Berliner Tageblatt“ wird durch stete Vervollkommnung und Erweiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

**Der billige Abonnementspreis** (in Berücksichtigung des gebotenen Lesematerials) beträgt bei allen Reichs-Postämtern, welche jederzeit Bestellungen entgegennehmen, **nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal** für alle 4 Blätter zusammen.

## Herrn. Rau

Sutmacher, Lizenstock,  
 empfiehlt zur  
 Frühjahrssaison  
 das Neueste in  
**Seiden-,  
 Filz- und Kinderhüten**  
 zu den billigsten Preisen.

**Bergmann's  
 Sommerproffen-Seife**  
 zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empfiehlt à Stück 60 Pf.  
**Jidor Gross.**

## Huste-Nicht

Sonig - Kräuter - Malz - Extract und Garamellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. Sicherste Mittel gegen **Kuusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündliche Zustände der Lungen und Entzündungen, Verschleimung der Athmungs-Organe** etc. Dieselben sind auf das **Dringendste** zu empfehlen und verdienen ihre wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer heilkräftigen Bestandtheile.

Engros-Verkauf (in Original-Flaschen und Packeten) in **Eibenstock** bei **Franz Tröger**

## Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn Friedrich Schffel

## Sattler

etabliert habe. Indem ich mich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten empfehle, werde ich stets bemüht sein, alle mich Besprechenden bei mäßigen Preisen reell zu bedienen und bitte um gütige Berücksichtigung.

Eibenstock.

Achtungsvoll

**Bernhard Rau, Sattler.**

## Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft

meiner Mutter, Frau Wilhelmine Bahnung, wieder übernommen habe und solches in meiner Behausung unverändert fortführen werde.

Indem ich bitte, bei vorkommendem Bedarf in diesen Artikeln sich meiner freundlichst zu erinnern, halte ich mich auch mit meinem gut sortirten **Schuhwaaren-Lager** bestens empfohlen und zeichne

Schönheide.

**Alma Hassmann.**



## Johanngeorgenstadt. Leonhardt's Atelier

für künstlichen Zahnersatz,  
 Bahnoperationen u. s. w.

NB. Garantie für Brauchbarkeit jeder Zahnplatte.

Von der höchsten Medizinalbehörde begutachtet und zum freien Verlaufe gestattet.



Gegen **Kuusten, Hals-, Brust- und Lungen-Weiden** das natürlichste, edelste, köstlichste und billigste, namentlich auch gegen den **Reuchhusten der Kinder** seit 12 Jahren glänzend bewährte Haus- und Heilmittel — nur allein ächt fabrizirt von **W. S. Zidenheimer in Mainz**, dem gerichtlich anerkannten Erfinder. Der rheinische Trauben-Brusthonig erhebt die nur im Herbst mögliche Traubenkur mehr denn vollständig und verweisen wir auf das in allen Depôts gratis zu habende Curfschriften. Dieser ausgezeichnete Brustsaft ist zu haben in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark in **Eibenstock** bei

**Julius Tittel**  
 am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

## Oberhemden

solidester Ausführung, gut passend, von Elsäßer Hemdentuch, mit Leinen-Einsätzen, 2, 3 und 4 fach,

## Kragen u. Manschetten

in den neuesten Façons, außerdem empfehle **Nacht-hemden, Arbeitshemden** und **Blousen** in guter Qualität, sowie Anfertigung von Wäsche aller Art zu billigen Preisen.

**C. G. Seidel.**

Sehr fettes  
**Mastrhammelfleisch**  
 empfiehlt **Carl Uhlmann,**  
 Fleischermstr.

## Ergebenste Nachricht!

Hiermit bringe ich mein gut sortirtes **Herren- Confections- Geschäft** in empfehlende Erinnerung.

**Gerisch, Schönheide.**

Sein gut gewähltes **Luch-Lager** empfiehlt **Gerisch, Schönheide.**

**Schlipse**, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, empfiehlt **Gerisch, Schönheide.**

**Güte**, nach neuester Façon gearbeitet, empfiehlt **Gerisch, Schönheide.**

**Im der Zustand**  
 eines Kranken auch besorg-  
 nisterrgen oder scheinbar besung-  
 los, so wird er aus dem Tode  
 „**Praktische Mittel für Kranke**“ neue  
 Hoffnung schöpfen u. völlig genesen  
 zu einem Heilprinzip gewinnen, wel-  
 ches sich durch große Einfachheit,  
 ganz besonders aber durch **nach-  
 weisbare Wirksamkeit** aus-  
 zeichnet. Die in dem Buche: **Praktische**

**Winke für Kranke**  
 abgedruckten Briefe glückl. Ge-  
 heiler beweisen, daß selbst solche  
 Kranke noch die ersuchte Heilung  
 fanden, welche anderweitig vergeblich  
 Hilfe suchten. Obiges Buch kann  
 daher allen Kranken ein warmes  
 empfohlen werden, umsonst als auf  
 Wunsch die Cur brieflich und unent-  
 geltlich durch einen praktischen Arzt  
 geleitet wird. Die Mittel sind überall  
 leicht zu beschaffen; ein Versuch fast  
 kostenlos. Wegen Franco-Zusendung  
 von 30 Pf. zu beziehen durch **H.  
 Bohlensteiner in Leipzig** und **Dresd.**

**Geübte Gornnäherinnen**  
 finden lohnende und dauernde Beschäf-  
 tigung bei **Paul Beyer**  
 in **Lizenstock.**

**Herren-Schlipse**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Paul Beyer.**

**Böhmische Speise- u.  
 Samen-Kartoffeln,**  
 à Scheffel 6 M., das Viertel 1 M. 50 Pf.,  
 sehr gute Waare, stehen bis auf Weiteres  
 zum Verkauf im Gasthof zum „**Eng-  
 lischen Hof**“ in **Eibenstock.**

**Zickelfelle**  
 werden zu zeitgemäßen Preisen fortwäh-  
 rend gekauft bei

**A. Edlmann,**  
 Pandschuhmacher, Eibenstock.

**Ein Kutscher,**  
 der an Exactität gewöhnt ist und die Feld-  
 arbeit versteht, findet guten Dienst bei  
**Ludw. Rockstroh**  
 in Eibenstock.

Für einen Commis sucht am 1. April cr.  
 ein **Garçonlogis**  
 mit oder auch ohne Beköstigung  
**Th. Haertel.**